

Heute.
Sonnig
und
warm. Kaum
Gewitter oder
Regenschauer.
SEITE 25



KLEINE ZEITUNG

STEIERMARK

Die weltbeste Malerin

Die Malerin Christina Peinthor (20) aus Friedberg konnte sich bei der Berufs-WM in Leipzig die Goldmedaille sichern.
SEITEN 14/15

NEUPER



IN GELDNOT

Schutzhütten brauchen Hilfe



Am Abgrund. Wanderwege bröckeln, die Schutzhütten sind von den Alpenvereinen kaum noch finanzierbar. Der Bund soll seine Unterstützung für die Erhaltung der Wanderparadiese erhöhen, fordern die Vereine und sammeln jetzt Unterschriften für eine Petition. SEITEN 16/17

POLITIK

Vor Bürgerkrieg.

Ägypten steuert auf einen Bürgerkrieg zu: Muslimbrüder rufen zum Aufstand auf.
SEITEN 4/5

Postenschacher.

Die Besetzung der Richter für die neuen Verwaltungsgerichte sorgt für Empörung.
SEITEN 6-8

ÖSTERREICH

Tod auf der Alm.

Ein junges Paar lag tot in einer Hütte – eine defekte Gastherme soll die Ursache sein.
SEITE 13

KULTUR

Phänomen.

Rihanna, Popkönigin der sozialen Medien, gastiert heute Abend in der Stadthalle Wien.
SEITE 49

APA/WARZAWA



Der Testspiel-Schlager. Sturm gegen Paris Saint Germain ab 18 Uhr im Liveticker – www.kleinezeitung.at

S AUS DEN REGIONALTEILEN

Lebenshof für kranke Tiere Kauft selbst ums Überleben

...ere könnten ihr Zuhause verlieren: Lebenshof
St. Margarethen wird nun doch nicht gekauft.

ST. MARGARETHEN/RAAB. Der
Fides“ in St. Marga-
ren, ein Gnadenhof für
ungewollte Tiere,
einmal vor dem
er, der den Hof
an den Verein zu-
ten wollte, sei vom
rückgetreten, sagt
bauer von Fides.
Informationen
Familie und die
getiere nun binnen
Wochen auszie-
ann mit den Tieren
ich mir gar nicht
agt Hofbauer.

Nun sei man – wieder einmal
– auf der Suche nach einem
Käufer oder Spendern, um den
Hof (oder einen anderen) selbst
zu kaufen. „Dazu bräuchten wir
aber 200.000 bis 300.000 Euro“,
sagt Hofbauer. Dies ist der
nächste herbe Rückschlag für
den Verein nach dem Brand im
Februar dieses Jahres, bei dem
das Wohngebäude am Hof zer-
stört wurde. Seither leben Karl
und Gertraud Hofbauer mit elf
Hunden in einem weniger als 30
Quadratmeter großen Contain-
ner. Auch von der Gemeinde
fühlen sie sich nicht unterstützt.

...n kritisiert

Bei der Gemein-
g löste die geplan-
Fürstenfeld er-
sionen aus. Fried-
on der Bürgerliste
erte rasches Vor-
erwies auf ein
at der Bürger. Für
ung stimmten 10
einderäten.

80 Jobs bedroht

DEUTSCHLANDSBERG. Wie in-
tern kürzlich bekannt gegeben
wurde, könnten beim Elektro-
nikproduzenten Epcos 40 bis
80 Arbeitsplätze abgebaut
werden. Aufträge waren stor-
niert worden. Betroffen sind
Arbeiter der Kommunikati-
onssparte. Mitte August soll es
eine Entscheidung geben.

Endlich keine Angst mehr

WINKLERN. Die Bewohner von Winklern bei Ober-
wölz müssen keine Angst mehr vor schweren
Unwettern haben: In 17 Monaten Bauzeit wurde
ein Hochwasserschutz am Hintereggerbach er-
stellt. Der Schutz war bereits 2011 Thema, doch
das große Unwetter machte damals alle Vorha-
ben zunichte. „Es waren vielleicht zwei, drei
Wochen vor Baubeginn, als der Bach übergegan-
gen ist“, so Bürgermeister Franz Geißler. Kosten
der Maßnahme: rund 1,65 Millionen Euro.

...ldete Gemeinde bangt um Freibad

angesichts eines
in Millionenhöhe
rn auch die Zukunft
n Kinderfreunde-
wiss. So bestätigt der
ter, dass die Kosten
werden. Es gibt diver-
schäfte aus der Ver-
So zahlt Gratkorn
n Darlehen für den

Badausbau ab. Im Gegenzug ba-
den Schüler aus Gratkorn gratis.
Auch Betriebskosten
beziehungsweise Abgänge hat
die Gemeinde übernommen.

Die Berichte in voller
Länge finden Sie in den
zehn Regionalteilen unter

www.kleinezeitung.at/regionen

Alpenvereine



Alpenvereine in Österreich schlagen Alarm: Viel zu wenig Geld für Erhalt der

fürchten um Hütten und Wege



Wanderwege und Ausbau der Schutzhütten ÖAV, LR ACHRAINER, SCHÖBERL, NATURFREUNDE, APA

Mit einer Petition wollen die heimi-
schen Alpenvereine erreichen, dass
der Bund seine Förderungen nicht
weiter kürzt, sondern sie steigert.

NORBERT SWOBODA

Jetzt ist den Alpenvereinen
der Geduldsfaden gerissen.
Nachdem sie jahrelang zuge-
sehen haben, wie sich die Bun-
desförderungen verringert (!)
statt erhöht haben, gibt es einen
Aufschrei. Auf allen Schutzhüt-
ten liegt eine Petition auf, dass
der Bund seine Zuwendungen
von 1,5 Millionen auf 4 Millionen
steigern soll. Das würde dann –
inflationbereinigt – dem Betrag
entsprechen, den man vor 20 Jah-
ren noch bekommen hat.
Robert Renzler, Generalsekre-
tär des Österrei-
chischen Alpenver-
eins (ÖAV) umreißt
die Dimensionen:
„Wir erhalten zu-
sammen 50.000 Ki-
lometer Wanderwe-
ge und 475 Hütten.
Das Bauen im Gebirge ist 2,5-mal so
teuer wie im Tal.“

„Die Vereine
erhalten 475
Hütten und
50.000 Kilo-
meter Wege.“

Robert Renzler,
ÖAV-Generalsekretär

chischen Touristenklub (ÖTK),
der 50 Hütten betreibt, sagt ver-
ärgert: „Da gibt es für alle Vereine
zusammen Sondermittel von
300.000 Euro. Aber allein die Sa-
nitaranlage im Graf-Meran-Haus
auf der Hohen Veitsch kostet uns
800.000 Euro.“ Mittlerweile gehe
es in den Sitzungen „nur noch zu
10 Prozent um die Berge, aber zu
90 Prozent um Finanzierungs-
fragen.“

Auflagen und Ansprüche

Rene Stix, Landesgeschäftsführer
der Naturfreunde Steiermark
(30 Hütten, 2000 Kilometer
Wege), seufzt auch
ein wenig über die
Auflagen und die
Erwartungen der
Bergsteiger: „Je hö-
her man hinauf-
kommt, umso eher
sollte man eigent-
lich die Ansprüche
herunterschrau-
ben. Duschen, Bett-
zeug, all das ist mit

Großes Kopfzer-
brechen bereiten den Vereinen
die Behördenauflagen. Denn so
sinnvoll sie sind, so teuer sind sie
auch. Ein Beispiel: Eine einzige
Klospülung im Hochgebirge kos-
tet wegen der Klärproblematik
bis zu fünf Euro.

„Derzeit investieren wir in die
Hütten mehr, als wir an Pacht er-
halten“, sagt etwa Stefan Galbavy,
Chef der großen Wiener Alpen-
vereinssektion Austria, die fünf
Hütten in der Steiermark be-
treibt. Am Berg sind nur Insellö-
sungen möglich: für Energie- und
Wasserversorgung und für die
Entsorgung. Galbavy findet, dass
der Staat mehr Verantwortung
übernehmen müsse: „Der Repu-
blik muss klar sein, dass es um ein
touristisches Gesamtsystem
geht, wo es auch ein entsprechen-
des Angebot im alpinen und
hochalpinen Raum geben muss.“
Hannes Resch vom Österrei-

hohen Kosten verbunden.“
Auch Norbert Hafner, Landes-
leiter des ÖAV in der Steiermark,
runzelt die Stirn über so manche
Auflagen: „Die Behörden legen
leider die gleichen Maßstäbe an
wie im Tal. Das geht in vielen Fäl-
len an der Notwendigkeit vor-
bei.“ Zur Fördersituation insge-
samt: „Die Gemeinden sind ganz
schwach engagiert. Das Land ist
eher zuverlässig, aber auch da
gab es in den letzten Jahren 25
Prozent Kürzungen.“

Die Petition, die auch über die
Vereine und via Internet unter-
stützt werden kann, soll bis zum
September mindestens 100.000
Unterschriften bringen. Dann
geht es damit zum Bundespräsi-
denten, wo sich die Vereine ge-
wiss heimisch fühlen werden:
Heinz Fischer war jahrzehnte-
lang selbst Präsident der Natur-
freunde.

ENORME KOSTEN IM GEBIRGE



Teure Umbauten

Wie teuer Umbauten sein
können, davon zeugt etwa die Jo-
hann-Waller-Hütte der Natur-
freunde am Schöckl. Die neue
Küche kostet 70.000 Euro. Ande-
res Beispiel: Das Naturfreunde-
Buchsteinhaus in den Ennstaler
Alpen (Gesäuse) wurde 2008 bis
2010 neu errichtet. Kostenpunkt
1,5 Millionen Euro.

Krise am Mugelhaus

Das ÖTK-Mugelschutzhaus im
Murtal kam nach dem Neubau in
große Probleme, weil etwa eine
EU-Förderung letztlich nicht
eintraf. Zudem kam es zu einem
Insolvenzverfahren und zu
Pächterwechseln. Derzeit ist das
Haus noch nicht ganz fertig,
aber es wird direkt vom ÖTK
betrieben.

Leobenerhütte: An Auflagen gescheitert

Ein typisches Beispiel für die
Überforderung bei der Hütten-
sanierung oder beim Hütten-
neubau ist die Leobener Hütte
in der Nähe des Präbichl. We-
gen unzureichender sanitärer
Bedingungen musste die Hütte
– ein beliebtes Ausflugsziel –
2009 geschlossen werden.
700.000 Euro würde der Um-

bzw. Neubau kosten. Die ÖAV-
Sektion kann trotz großer
Bemühungen das Geld nicht
aufbringen, zumal die Sektion
stark mit der Eisenerzer-Rei-
chenstein-Hütte belastet ist, die
in den 1980er-Jahren aufwendig
neu errichtet wurde. Derzeit
stehen kleinere Sanierungen an,
damit das Haus nicht verfällt.

